

Unter Deutschen in Berlin

Kann die Katastrophe vermieden werden?

- Berliner Brief -

Jeden Sonnabend Abend öffnet sich das Heim des Polizeimajors Walter Encke zu einem allgemeinen Empfang. Ob jeder willkommen ist? Das nicht gerade.

Der Kreis, der sich hier zusammenfindet, ist von sehr unterschiedlichem Charakter. Man entdeckt die verschiedensten Typen und Anschauungen. Menschen aus allen Gesellschaftskreisen. Ein gewisser Grundton herrscht aber wohl doch vor; Man sucht in diesem Kreise ehrlich nach klarer Erkenntnis - mitten im Wirrwarr der Zeiten und Verhältnisse.

Leben im Polizei-Palast.

Major Encke wohnt in einem grossen, verhältnismässig neuen Polizei-Palast in Schöneberg. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag sind alle Fenster seiner Wohnung erleuchtet. Die Diskussion dehnt sich nämlich recht häufig bis in die frühen Morgenstunden aus. Das Leben in den Zimmern wirft wohl einmal ein leichtes Echo auf die Strasse. Viele Menschen schauen hinauf zur belebten Etage. Mancher Gast erscheint sehr spät: Ein Reichstagsabgeordneter kommt von einer wichtigen Sitzung, ein Stadtrat von kommunalen Beratungen, ein Agitator von einer Versammlung, ein Schauspieler vom Theater, ein Journalist von der Nacht-Redaktion usw. Sie stellen sich unter die Fenster und signalisieren nach oben, worauf Walter Encke die Nachzügler hereinlässt.

Uebrigens ist der grosse Bau gut bewacht! Ein Sipo patrouilliert in der Apostel-Paulus-Strasse auf und ab. Hier kann nichts Ungegesetzliches geschehen; Der mächtigste Mann Berlins, Seine Exzellenz der Polizeipräsident, wohnt unter demselben Dach.

Drei Männer verhaftet.

Da geschah eines Tages das Sonderbare und Aufsehererregende: Major Encke wurde verhaftet. Gemeinsam mit seinem früheren Hausgenossen; Kommandeur Oberst Heimannsberg. Ein feiner, kultivierter Mann, den man schon nach kurzer Bekanntschaft zu schätzen weiss. Kommandeur Heimannsberg - jetzt übrigens "a.D." - hat sich auf Vortragsreisen in Dänemark viele Freunde erworben.

Der Dritte im Bunde der Verhafteten war Herr Carlberg, einer

der führenden Persönlichkeiten im Reichsbanner.

Die drei Männer wurden an jenem Tage im Juli des Jahres 1932 verhaftet, als die deutsche "Gegen-Revolution" allen Ernstes zur Tat schritt. Sie waren Demokraten, Linksgerichtete, Republikaner. Den neuen Machthabern gelang es nicht, auch nur den geringsten Flecken auf ihrem Ehrenschild zu entdecken. Sie sind wieder freie und geschätzte Männer. Allerdings sind weder Oberst Heimannsberg noch Major Encke in ihre früheren Stellungen zurückgekehrt.

Um den 20. Juli 1932 herum standen die Namen Heimannsberg, Encke und Carlberg in allen Zeitungen. Man las im In- und Ausland von ihnen.

Radikal-Demokraten.

Major Encke ist Politiker. Seine Partei ist nur klein. Aber diese Partei ist von einem guten Geist und Willen beseelt. "Radikal-Demokraten": so bezeichnen sich Encke und seine Gefolgschaft. Es sind Menschen, die ehrlich und redlich Wahrheit und Recht suchen. Menschen des Friedens. Glühende Freunde internationaler Annäherung und Verständigung. Nationalgesinnte, jedoch keine National-Egoisten. Sie wagen die historische und politische Wahrheit zu erkennen und zu bekennen, selbst wenn diese Wahrheit sich in dieser oder jener Frage gegen ihr eigenes Volk richtet. (Dieselbe Pflicht haben ja alle Nationalitäten!) Sie sind Vorkämpfer der Freiheit. Ja, besonders der Freiheit, soziale Gesinnung und wahre, gesunde Demokratie bilden den Inhalt ihres Programms. Sie sind Deutsche, Europäer, wie wir andere Dänen, Europäer, Franzosen, Europäer usw. sein sollen.

Russen-Kittel, Tee und Zigaretten.

Encke ist der Mittelpunkt dieser Sonnabend-Zusammenkünfte.

Als ich das erste Mal dabei war, war ich etwas verwundert: Der Major trat in einer Russenbluse auf, einem dunkelblauen Kittel mit farbiger Borte. Diese Tracht gehört nun einmal zu den Sonnabend-Diskussionen.

Die Bewirtung spielt eine untergeordnete Rolle. Man nimmt sich selber eine Tasse Tee. Auf einem der Tische steht ein Kristallflacon mit Rum - falls man den Tee zu würzen liebt. Dazu gibt's handgedrehte Zigaretten. Reichen sie nicht aus - und der Vorrat muss natürlich gross sein, wo 25, 30 oder gar 40 Menschen stundenlang beisammen sitzen - dann kann man an einem kleinen Automaten kaufen, der auf der Schatulle des Herrenzimmers steht.

In der grossen Diele kann man eine Partie "Ping-Pong" spielen. Ein kleiner Kreis ist fast stets um den "Tennistisch" versammelt.

Von Goethes Bettina bis

Man betrachtet die Gemälde aus der Werkstatt der Hausfrau. Ja sie ist Künstlerin. Staffelei und Zubehör findet man in einer Ecke der Diele. Zur Zeit porträtiert Frau Bettina ihren Gemahl.

Frau Bettina Encke hat eine "interessante" Geschichte. Ihr Mädchenname ist Bettina von Arnim. Diesen Namen dürften die Leser wohl kennen? Sie müsst ihn kennen von den Literaturstunden über Goethe, Deutschlands Dichterkönig! Bettina Encke, geborene von Arnim, ist selbstverständlich nicht Goethes Bettina! Aber sie ist deren "Kindenkindskind". Und sie trägt also denselben Namen.

Im Esszimmer hängt über einem hübschen, alten Möbelstück ein grosses Gemälde von Frau Bettinas Urgrossvater, dem Dichter Achim von Arnim, der mit Goethes Bettina vermählt war. Und man findet andere Erinnerungen an das Heim der von Arnims. Es trifft sich, dass man an einem Sonnabendabend Eruchstücke aus "Bettinas Briefen" liest. Und der Kreis der Anwesenden verwundert sich über die Klugheit dieser Frau, über ihren Stil, ihren Mut, ihren Kampfeifer. Wie sie dem preussischen König Friedrich Wilhelm IV. ihre Meinung zu sagen wagte!

Keinen wird es wundern, dass Bettinas Buch "Goethes Briefwechsel mit einem Kinde" eine Art Heiligtum für die Angehörigen der Familie von Arnim ist.

Da "Goethes Bettina" ja eine geborene Brentano war - Schwester des Dichters Clemens Brentano "Des Knaben Wunderhorn", (gemeinsam mit Achim von Arnim herausgegeben) - ist Frau Bettina Encke also auch mit den Brentanos verwandt. Es bestanden ferner verwandtschaftliche Beziehungen zu Hermann Grimm. - Frau Bettinas Mutter wohnt auf dem Gut Achim von Arnims: Wiepersdorf. Dieses und ein anderes Familiengut werden von Frau Bettinas Bruder verwaltet.

Man wird begreifen: alte deutsche Geisteskultur ist in Frau Bettinas Heim anzutreffen.

Der Mittelpunkt.

Walther Encke ist Westdeutscher. Sein Geschlecht stammt aus Hannover. "Es ist wohl das Welfenblut, das Sie zum Demokraten gemacht hat?" wurde einmal im Scherz zu ihm gesagt. Er ist in Westfalens Industriegegend aufgewachsen. Als Sohn eines hohen preussischen Beamten. Er studierte Medizin. Dann kam der Krieg! - den Major Encke hasst und verabscheut. Er wurde Offizier, war mit dabei, wo es am schlimmsten

merging - und kehrte nicht an die " alma mater " zurück, sondern trat in den Dienst der republikanischen Polizei. Und Gegner wie Freund erkennen an, dass Major Encke in seinem Beruf ausserordentlich tüchtig und befähigt ist. Selbstverständlich ist ein Mann dieses Typs beliebt. Bei Vorgesetzten und Untergebenen. Encke ist an die 38 Jahre alt.

Themen bei Enckes.

Allerlei bekannte Namen sind da. Es bilden sich kleine und grössere Gruppen. Hier wird das Thema " Russland " vorgenommen. Dort erörtert man die deutsche Innenpolitik. Und in einem dritten Kreis steht der Nationalsozialismus zur Debatte Der Themen gibts fast ebenso viele, wie's in unserer Zeit und Welt Probleme, Ereignisse und Bewegungen gibt. Nationalismus, Sozialismus, Militarismus, Krieg, Revolution, Reaktion " Kladderadatsch ", der grosse Zusammenbruch -- das sind so einige von den Begriffen, die ständig aufs neue auftauchen; ja, in der Unterhaltung der verschiedenen Gruppen oftmals dominieren.

Man wechselt den Platz wie's einem beliebt. Bettina und Walther Encke sorgen schon dafür, dass die Konversation nicht aufstete Gleis gerät.

Und Debatten bei Enckes.

Ein Jugendkreis hat die "Sofaecke" beschlagnahmt. Merkwürdige Mischung! Prinzessin L. - mit einem bekannten Links-Publizisten (obwohl Prinz!) vermählt - sitzt neben dem eifrigen Kommunisten und Schriftsteller Alfred K. Der junge Mann schildert Beobachtungen und Erlebnisse von einer Reise durch Russland. Gräfin St. hört schweigend zu. Ja den Händen hält sie ein Buch - "Deutschland von unten", das ihr Gatte geschrieben hat und das in weitesten Kreisen bekannt geworden ist. Ich hörte, dass der Graf Kommunist sei --- Weiter sieht man einen jungen Mann mit fast "exotischen" Zügen. Er ist Deutscher, aber seine Mutter stammt aus . . . Vor Jahren hat er seine politische Tätigkeit in Stresemanns Umgebung ausgeübt. Er steht politisch auf der rechten D.A.Z.-Richtung. Ihr kann der Kommunist bestimmt nicht überzeugen. Aber man wird vom Zuhören ja nicht dümmel. - Der fünfte Mann im Kreise ist der Schauspieler Kr. Früher war er Kommunist. Jetzt hält er's mit Otto Strasser und spielt sogar eine Art führende Rolle in der Jugendorganisation der "Schwarzen Front". Zumeist spielt ein Lächeln um seine Lippen. Doch hinter diesem Lächeln birgt sich offenbar ein glühender Glaube an Otto Strassers "deutsche Revolution": "Und wenn sie allesamt abgewirtschaftet haben, Hitler und Thälmann und von Papen, von Schleicher und wie sie alle heissen: zuletzt kommt und siegt dann doch die "Schwarze Front" I.-

Abtrünniger Nationalsozialist.

Ein anderes Mal sitzt einer von Hitler's gewesenen Grössen -also ein abtrünniger Nationalsozialist, aber trotzdem ein Nationalsozialist, sogar ein Führer- in derselben Sofaecke und diskutiert Gegenwart und Zukunft mit dem bekanntem kommunistischen Politiker K. Der Kommunist weiss seine Ansichten zu verteidigen! Eigentlich steht er besser seinen Mann als der Nationalsozialist - der jetzt Adolf Hitlers Gegner ist!

Gandhis Landemann.

Durch eine dichte Wolke von Tabakersuch erblickt man ein indisches Antlitz. Es ist der Arzt Dr. W., der in Berlin studiert. Er erzählt von Gandhi, von den Engländern und Jüdern. Die meisten Zuhörer sind Frauen. Unglaublich fast, was sie alles fragen können!

Die schleswigsche Frage.

Es kommt natürlich auch vor, dass Schleswig in der Diskussion auftaucht. Mit diesem und jenem unter den Anwesenden ist es nicht möglich, zu einer Verständigung zu kommen. "Natürlich holen wir uns das wieder!" ruft ein junger Nationalsozialist.

Walther Encke und die meisten Gäste lächeln.

Der Sogleswiger, der Däne wird -völlig unerwartet von der Bildhauerin Baronin von R.-K unterstützt. Sie weiss sehr gut Bescheid! Sie unterstreicht Dänemarks massvolles Verhalten im Jahre 1920. Und sie verweist auf Norwegen und Dänemark, die sich in der Grönlandfrage an den Haager Gerichtshof wandten, anstatt Hass und Krieg herauszufordern.

Die jüngste Tochter des Zaren.

Bei einem späteren Beisammensein schenkte mir die in Russland geborene und aufgewachsene Baronin ein Buch: "Anastasia, die jüngste Tochter des Zaren." Sie selbst ist der Autor des Buches. Die Original-Ausgabe ist in deutscher Sprache erschienen. Baronin von R. hat sozusagen die Grossfürstin Anastasia "entdeckt". Sie zweifelt keinen Augenblick daran, dass wir es wirklich mit der jüngsten Tochter des letzten russischen Zaren zu tun haben. Sie steht noch immer mit Anastasia in Verbindung und tut für sie, was in ihren Kräften steht. Es betrübt

die Baronin, dass es nicht möglich gewesen ist, das Buch über Anastasia in dänischer Sprache herauszubringen. " Gerade in dänischer Sprache! " sagt sie, " denn gerade in Dänemark müsste man sich doch für die Anastasia-Frage interessieren! "

Nicht nur Politik.

Es wird bei Major Encke nicht ausschliesslich über Politik gesprochen. Ein Anhänger des Zentrums, ein Sozialdemokrat (von den "Sozialistischen Monatsheften"), ein Schriftsteller Dr. H. (Mitarbeiter der sehr lesenswerten Zeitschrift "Hochland"), ein früherer Reichwehrmajor (Schriftsteller), die Schauspielerin Frau C. und der Sozialdemokrat Major H. erörtern Themen aus der Kunst, der Pädagogik, dem Theater, der Musik usw.

Eine Tänzerin tritt auf.

Man rückt den Tisch zur Seite und die sympathische Tänzerin D. (die übrigens recht gut dänisch spricht) zeigt einige ihrer hübschen Tänze.

Dänische Malerei.

Vier, fünf der Anwesenden verabreden die dänische Gemälde-Ausstellung im Kronprinzen-Palais zu besuchen. Dänemarks Name hat einen guten Klang. Nicht nur im Encke-Kreis, sondern -das darf man wohl sagen- eigentlich überall in Berlin.

Madame Boglino.

Einige Kunstfreunde führen bei Walther Encke eine ausgedehnte Diskussion über eine in hohem Maße eigenartige dänische Malerin: Frau Boglino, die in der Gurlittschen Galerie in Berlin Gemälde und Zeichnungen ausstellte. Die Künstlerin ist ausgesprochen dänisch-bewusst. Aber sie lebt und arbeitet auf Sizilien. Sie hat viel gelernt und viel gesehen. Ihr Können ist ungewöhnlich. Die Deutschen vergleichen unsere Landsmännin mit einer der grössten deutschen Malerinnen: der Modersohn. Das will schon was sagen! Und die Zeichnungen der jungen dänischen Frau sollen an keine geringere als Käthe Kollwitz erinnern! - Frau Boglino's Name wurde noch lange nach der sehr interessanten Berliner Ausstellung -zumeist mit Bewunderung, Sympathie und grossen Erwartungen- in einer der Gruppen des Encke-Kreises erwähnt.

Querschnitt durch die Zeit.

Wollte man über den Encke-Kreis, über Menschen, Probleme und Debatten im Heim des Majors Encke erschöpfend berichten, man wüsste beinahe einen Querschnitt durch unsere Zeit geben - mit allem, was sich in unsern Tagen regt!

" Volk im Fieber! "

Dass etwas Wahres daran ist, wenn man Deutschland " ein Volk im Fieber " nennt, das wird auch durch das im Encke-Kreis Gehörte und Gesehene bestätigt.

Walther Enckes Standpunkt.

" Wir müssen unermüdlich für unsere Ideale tätig sein " sagt Walther Encke. " Die nach aussen hin sichtbaren Resultate, so wie sie heute oder morgen vorliegen, sind nicht entscheidend. "

Nein, sie sind nicht entscheidend! Bei der letzten Reichstagswahl liess sich Major Encke als Spitzenkandidat der kleinen, aber ehrlichen und tapferen radikaldemokratischen Partei aufstellen. Die Resultate waren sehr gering. Aber Walther Encke bereute seinen Entschluss nicht einen Augenblick.

" Es gibt so viele gesunde Kräfte in unserem Volk " äussert Encke bei anderer Gelegenheit. " Leider sind nur viele dieser Kräfte in ungesunde und falsche Bahnen gelenkt worden. Es kommt darauf an, zu wachen, aufzuklären, zu lenken.... In dem " verkehrten " von rückwärtslosem Egoismus und Mangel an internationalem Wissen und Willen beherrschten Nationalismus birgt sich ein Kern guten und gesunden Nationalgefühls. Im Kommunismus und Sozialismus lebt, noch verborgen, der angeborene Wille zur Demokratie. Es kommt darauf an, die irreführenden Justirten in die rechten Bahnen zu führen ... Wir alle müssen verstehen, dass Krieg und drusufgängerischer Militarismus vom Uebel sind. Das Weimar-Deutschland steht hoch über dem Potsdam-Deutschland! Wir müssen arbeiten, arbeiten, arbeiten. Für Demokratie, Freiheit, Frieden und Recht ... "

Major Encke blickt mit ernstem Auge vor sich nieder:

" Gelingt es nicht, eine neue Kriegs-Katastrophe zu verhindern, dann werden Spenglers Worte vom Untergang des Abendlandes zur Wahrheit "